

Ein Rückblick: Mono-Stereo-Quadro-Digital

Ein Rückblick auf 30 Jahre technische Entwicklung im Audiosektor zeigt die volle Bandbreite der anspruchsvollen Musikreproduktion. Blättert man in den ersten Ausgaben von FonoForum, so stößt man immer wieder auf den in den 50er Jahren nur im angelsächsischen Bereich geläufigen Ausdruck „HiFi“. Das Verdienst dieses Blattes war es damals, auf diese bessere Klangtechnik hinzuweisen. An Tests von HiFi-Komponenten war allerdings nicht zu denken; solche Geräte existierten hierzulande nicht. Erst mit dem Start der Stereophonie im Jahre 1958 sollte sich das ändern.

Begeisterte Zustimmung wechselte mit kritischen Kommentaren, wie beispielsweise dem von Hans Koeltch in der FonoForum-Ausgabe 11/58: „Die Stereophonie muß sich über das Stadium einer Attraktion und Sensation hinaus zu einem geistigen Faktor der Musikproduktion wandeln.“ Die ersten Stereo-Komponenten erschienen auf dem Markt. Nicht nur Grundig und Telefunken boten geeignetes Gerät an, auch die Deutsche Grammophon mischte in der Spitzenklasse mit: Die Stereokombination ST 501 beherbergte acht Lautsprecher in „Discorama“-Anordnung. Für die Technik gewann Herausgeber und Chefredakteur Walter Facius damals den jungen Karl Tetzner, den späteren Chefredakteur der Funkschau und heute immer noch aktiven Medienexperten. Auch Ernst Pfau arbeitete bereits Ende der fünfziger Jahre im Technikteil von FonoForum. Heute noch betätigt sich der rüstige 82jährige als aktiver Fachjournalist.

Erster Test 1960

Die technischen Seiten von FonoForum waren bis etwa 1960 mehr Produktinformation denn Tests. Die meßtechnischen Untersuchungen begannen mit dem legendären Klein + Hummel-Verstärker „Telewatt“ VS 70. Die „Physikalisch Technische Bundesanstalt“ in Braunschweig ermittelte die damals atemberaubende Leistung von 30 Watt

und sensationell niedrige Klirrverzerrungen von 0,2%! 1960 wohlgemerkt, vor einem Vierteljahrhundert!

Die Faszination HiFi und die nun fest etablierte Stereophonie machten die Leser neugierig auf technische Zusammenhänge. „Wissen Sie auch nicht, was ein Dezibel ist?“ überschrieb Manfred Kahlweit – heute immer noch aktiver FonoForum-Autor – im Jahr 1963 seine Fortsetzungsreihe. In dieser Zeit formierten sich die Namen, die die HiFi-Geschichte prägten. 1964 testete Peter Lux den Tonabnehmer Shure V 15, den es in der fünften Überarbeitung heute immer noch gibt.

Kritische Tests zeichneten FonoForum bereits damals aus. Als die neue HiFi-Norm (DIN 45 500) als Vornorm Ende 1965 bekannt wurde, wettete Manfred Kahlweit: „Wäre ich deutscher Hersteller wirklicher HiFi-Geräte, ich würde den Fachnormenausschuß wegen Geschäftsschädigung verklagen!“

Jurorengremium für Lautsprecher-test

In jenem Jahr entdeckte der FonoForum-Leser auch den ersten Titel, der ausschließlich der Technik gewidmet war: „Was leisten die Kleinen (Lautsprecher)?“ fragte der damalige Chefredakteur Ingo Harden, der zur Beurteilung von Lautsprechern ein Jurorengremium einsetzte. Nicht zuletzt die daraus entwickelte, auf dem Instrumentarium der Psychoakustik basierende Lautsprecherbeurteilungsmethode machte FonoForum bereits seinerzeit zum Meinungsführer. Der „Lautsprecherhimmel“ wurde eine feste Einrichtung; Leser, und fast noch mehr die betroffenen Industriefirmen, studierten die Einordnung der Boxen mit bibelhaftem Ernst.

Der Bedeutung der HiFi-Technik wurde ab Januar 1969 Rechnung getragen, als Stratos Tsobanoglou, der bereits seit 1965 zu den vielbeschäftigten freien Autoren

von FonoForum zählte – die redaktionelle Verantwortung des gesamten technischen Teils übernahm und Ingo Harden unterstützte. Damals wurden jene Testberichte geboren, wie sie heute noch im Prinzip in FonoForum veröffentlicht werden: Auf der Grundlage eines eigenen Labors werden die Produkte nach streng festgelegten Kriterien überprüft und beurteilt.

HiFi war seinerzeit noch mit vielen deutschen Namen wie Grundig, Saba, Dual, Elac oder Klein + Hummel verbunden. Die AEG stellte 1970 die „schnelle Enkelin“ der Schallplatte vor: die mechanisch abgetastete Bildplatte. Nicht nur sie ist wie-



FonoForums erster technischer Redakteur Stratos Tsobanoglou zusammen mit seinem holländischen Kollegen Jan de Kuiff auf Dienstreise in Japan (1973)

der in der Versenkung verschwunden. 1972 wurde die Quadrophonie populär gemacht. Trotz angestrebter Versuche seitens der Industrie verschwand die Vierkanaltechnik wenige Jahre später wieder sang- und klanglos von der Bildfläche.

Durchbruch der Japaner

Anfang der Siebziger zeichnete sich auch der Durchbruch der Japaner ab: Ob Pioneer oder Technics, Sony oder Luxman, die Geräte bestachen durch vorher nicht gekannte Solidität und Qualität. Aber auch die Lautsprecher konnten sich hören lassen. Schaut man sich den Frequenzgang der Canton LE 900 aus dem Jahr 1975 an, so scheint

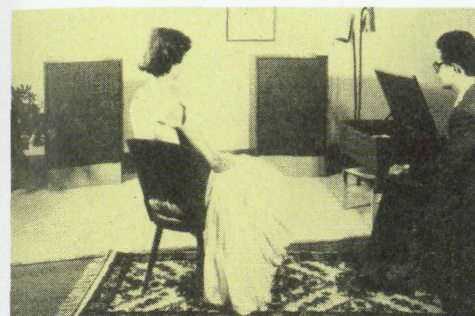
der Fortschritt der heutigen Modelle nur marginal.

Turnier der Zwerge“ überschrieb Ingo Harden den Vergleichstest der 1976 Furor machenden „Brikettboxen“. Auf dem Verstärkersektor verblüffte Sony die Fachwelt mit dem ersten Digitalverstärker in Puls-Weiten-Modulation; Technics stellte die „Elcassett“ vor, die sich jedoch nicht durchsetzen konnte. In dieser Zeit des Umbruchs wechselte auch die Redaktion: Herbert Mülner und Guido Wasser lenkten die Geschichte des Blattes bis zur großen Zäsur, Ende 1979. FonoForum wurde zu diesem Zeitpunkt von unserem Verlag übernommen und erscheint seither unter der Ägide der ihnen inzwischen vertrauten Fachleute.

Bis zum Ende der Siebziger erlebte die HiFi-Branche ihre „goldenen Jahre“. Von einem kleinen elitären Zirkel entwickelte sich HiFi zu einer populären Bewegung. „HiFi ist für alle da“ erkannte Max Grundig und wechselte vom stagnierenden Fernsehermarkt in die klingende Szene über. Nach raschem Wachstum mußte man jedoch dem nachdrängenden Videorecordermarkt Tribut zollen. HiFi trat etwas in den Hintergrund, bis 1983 die digitale Compact-Disc die Nachfrage nach audiophilen Produkten wieder belebte.

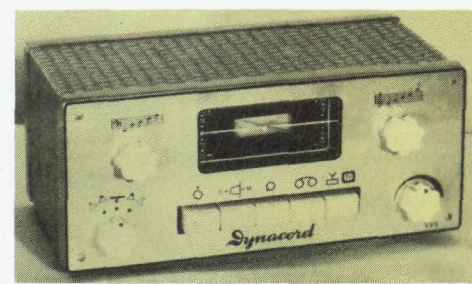
Digitaler Schub

Diesen Rückenwind verspürt die Branche heute noch. HiFi ist so populär wie eh und jeh. Der digitale Schub der Compact Disc ist erst der Anfang einer neuen Epoche komfortabler und anspruchsvoller Musikwiedergabe. Schon zeichnet sich der digitale Satellitenhör-funk und das digitale Cassettentonband ab. Für uns von der FonoForum-Technik bedeutet dies eine erneute Herausforderung, denn wie sich bei den CD-Playern zeigte, ist „digital“ eben doch nicht „digital“. Der eine kann's besser, der andere weniger. Es bleibt noch viel zu tun – wir haben mit der Entwicklung der Meßverfahren bereits angefangen. *Walter Schild*



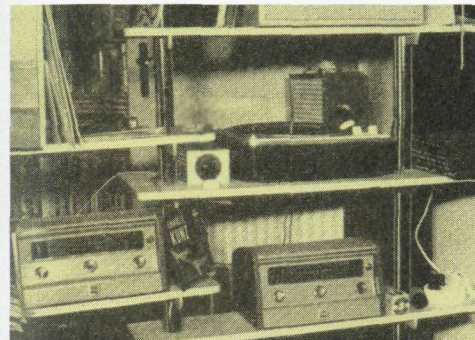
1959

Die Deutsche Grammophon als Gerätehersteller: Die Stereokombination ST 501 bestand aus 8 Lautsprechern pro Box in „Discoramaanordnung“, die von einem Verstärker mit 7 Röhren und Gegentaktendstufe angetrieben wurden. Das UKW-Teil besaß 5 Röhren und 12 Kreise



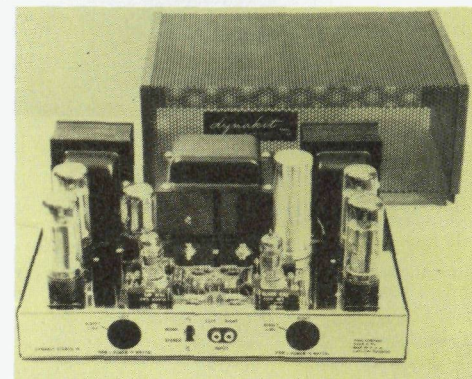
1959

Ein modernes Konzept mit getrenntem Vorverstärker und Stereoendstufe bot Dynacord an. Bemerkenswert am Vorverstärker VVS sind nicht nur der separate Eingang für den Fernsehton, sondern insbesondere auch die große zentrale Frequenzganzeige sowie eine Doppelanzeige zur Kontrolle des Signals.



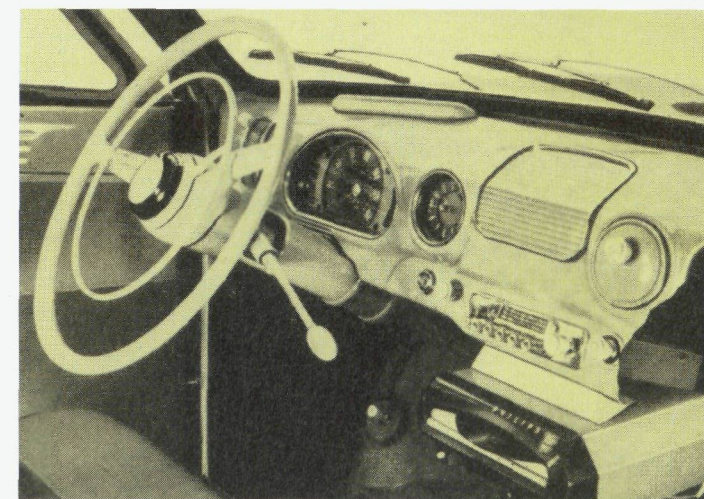
1958

Seinerzeit Stand der Technik: Die Stereo-Anlage von FonoForum-Mitarbeiter Jimmy Jungermann



1965

Seinerzeit Stand der Technik: Die Stereo-Anlage von FonoForum-Mitarbeiter Jimmy Jungermann



1959

Der Philips-Auto-Mignon. Ein Plattenspieler für Singles (links)

1969

Ebenfalls nicht durchgesetzt hat sich Toshibas photoelektrischer Tonabnehmer (unten)

1976

Nach wie vor modern mutet der Rabco ST 7 von harman an, der mit einer raffinierten Mechanik für den Tangentialarm ausgestattet war (Mitte, unten).



Neu von Metz
Fernseher Radio-Elektronik
1969

1969

Auch das gab es: Metz bot ein Spulengerät mit „Supertricktaste“ und automatischer Aussteuerung, getrennt für Musik und Sprache an. Die Luxusversion kostete 429 Mark



Aufsehen erregten in diesem Jahr auch „Brikettboxen“, kaum größer als ein Taschenbuch, aber

mit ungewöhnlich gutem Klang. Nur im Baß fehlte es. Tangentialarm und Boxen mit Kalottenhochtönern haben sich bis heute gehalten; neu hinzugekommen ist die Digitaltechnik.